

Paibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postverwendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. Jänner d. J. dem Generalsekretär der Wiener Börse Dr. Theodor Edlen von Roßmanit den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Jänner d. J. dem Oberlandesgerichtsrath bei dem Landesgerichte in Graz Dr. Eugen Frölich Ritter von Frölichsthal tagfrei den Titel und Charakter eines Hofraths & allergnädigst zu verleihen geruht. Schönborum p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Jänner d. J. dem Bezirkshauptmann Wilhelm Ritter von Jettkar in Voitsberg den Titel und Charakter eines Statthalterrats mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht. Taaffe m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Unsere Staatsfinanzen.

II.

Halst man das im ersten Artikel Gesagte zusammen, so ergibt sich, dass die sämtlichen eingetretenen Besitzveränderungen im Quinquennium 1885/89 1.122.388 Fälle umfassen, denen ein Wertbetrag von 2.176 Millionen Gulden entspricht. Diese Ziffern lassen und aber im unklaren, welche Quote des gesamten Realbesitzes einen Wechsel in der Person des Besitzers erfuhr. Eine präzise Antwort auf diese Frage geben nur die von den Evidenzhaltungs-Organen des Grundsteueraufzugs durchgeföhrten Nachweiszüge über die Zahl und die Objekte der Besitzveränderungen. Beide liegen diese Ausweise erst für die Jahre 1887 und 1888 vor. Es ist aus denselben zu entnehmen, dass das Flächenmaß sämtlicher Realitäten, welche einen Wechsel in der Person ihres Besitzers erfahren haben, sich im Jahre 1887 auf 1.309.891 Hektaren über 4.37 p. C. der Gesamtfläche und im Jahre 1888 auf 1.246.738 Hektaren oder 4.16 p. C. belaufen hat. Der Besitzwechsel war also ein mässiger.

Neuigkeit.

Der Bettler.

Aus dem Französischen des Paul Avène.

Ja, sagte mein Freund Ambroise, so oft ich mich erinnere, überkommt mich ein Gefühl tiefsster Beschämung. Diese Empfindung scheint mir ein klarer Beweis, dass uns die Knauserei angeboren ist und uns selbst in jenen Momenten beeinflusst, in denen wir Christenmenschen der uns durch philosophische und christliche Überlieferung eingeimpften Gewohnheit des Wohlthuns, durch großmuthige Handlungen Ausdruck geben!

Höre meine Geschichte. An einem rauhen Winter- tage wärs. Ich stand eben im Begriffe, einen nothdürftig gekleideten Bettler, den ich im Luxembourg aufgelesen hatte, ein wie durch ein Wunder im Hintergrunde meines Schrankes entdecktes Beinkleid zu schenken. Der Bettler nahm das Kleidungsstück mit tausend Dankesworten entgegen und zog es ohne viele Umstände über das zerlöcherte Beinkleid, das er schon am Leibe trug. Das herliche Freude des Mannes bestimmte mich, ihm eine, entdeckte, noch recht gut erhaltenen Weste anzubieten.

Während ich mit ihm sprach, betastete ich unwillkürlich die Taschen der Weste und verspürte etwas rundes und hartes, offenbar ein Geldstück, unter meinen Fingern. Was mochte das sein? Ein Zwei-Francs-Stück vielleicht? Ach nein, so viel wohl nicht. Es waren bloß zwei Sous, die hier seit Jahren im verborgenen, als totes Capital geschlummert hatten. Das Geldstück schob sich unter dem Stoffe zwischen meinen Fingern hin und her, und mich erfassie — ich kann

Auch über die im Quinquennium 1885/89 vorgenommene hypothekarische Belastung berichtet uns Windler viel des Interessanten. Im ganzen wurden 1322 Millionen Gulden neuer Hypothekarschulden in den Büchern verzeichnet. Eine Abnahme in der Contrahierung neuer Hypothekarschulden trat nur in Böhmen ein, in allen übrigen Kronländern sind die Ansprüche auf den Realcredit entweder gleich geblieben oder haben sich gesteigert. Von der Gesamtsumme der neuen Belastung entfällt die grösste Quote, 798.6 Millionen oder 60.40 p. C., auf den sonstigen Besitz, die zweitgrösste, 407.4 Millionen oder 30.82 p. C., auf den städtischen, die nächste mit 104.7 Millionen oder 7.92 p. C. auf den ländlichen und die geringste, nämlich 11.4 Millionen oder 0.86 p. C., auf den Montanbesitz.

Eine entschiedene Abnahme der Ansprüche an den Hypothekredit finden wir bei dem ländlichen Besitz, dagegen hat sich bei dem städtischen Realitätenbesitz der Betrag der neu intabulierten Pfandschulden von Jahr zu Jahr gesteigert, veranlasst hauptsächlich durch den regen Hypothekenverkehr Wiens und seiner Vororte. Es ist nicht un interessant, zu erfahren, dass während des Quinquenniums 1885/89 in Wien und Umgebung um 271.4 Millionen Gulden und in der Stadt Wien selbst für 189.2 Millionen Gulden neuer Hypothekarschulden contrahiert wurden. Sehr lehrreich ist Windlers Untersuchung, die sich leider erst auf zwei Jahre erstreckt, über die Höhe der einzelnen Säzposten. Daraus ergibt sich denn, dass nahezu 85 p. C. aller neu intabulierten Pfandschulden auf Beträge bis höchstens 1000 fl. lauten. Diese Kategorie umfasst den grössten Theil der Nothschulden und insbesondere fast alle im Wege der executiven Intabulation ins Grundbuch gelangten Schulden des mittleren und kleinen Grundbesitzes; ihre Ab- oder Zunahme hat daher symptomatische Bedeutung für den letzteren Wohl und Wehe.

Es ist erfreulich, zu sehen, dass der Betrag dieser Nothschulden im Jahre 1889 geringer war als im vorangegangenen Jahre. Die thatsächliche Entlastung des Hypothekarbesitzes, über welche der Verfasser ebenfalls ausführlich berichtet, ist eine grösse als die im Grundbuche zum Ausdrucke gelangende; der Grund hieran liegt darin, dass viele, namentlich kleinere Grundbesitzer, der Übertragungsgebühren wegen zahlreiche

Schulden, die faktisch schon vollkommen, zum Beispiele capitalisierte Ausgedinge durch den Tod der Berechtigten, oder theilweise, wie zum Beispiele, Annuitätscredite, zurückgezahlt sind, noch indebita im Grundbuche stehen lassen. Wie bedeutend diese Indebite-Posten seien, beweist die in der letzten Zeit ganz gewaltige Steigerung der Schuldenlösungen in Steiermark, Kärnten und Krain, die auf einen energischen, der Löschung der indebita haftenden kleinen Säzposten bezweckenden Erlass des Grazer Oberlandesgerichtes zurückzuführen sind. Buchmässig wurden während des Quinquenniums 1885/89 1047.5 Millionen Gulden gelöscht. An dieser Tilgung partizipieren der sonstige Besitz mit 631.4 Millionen Gulden oder 60.28 p. C. der Gesamttilgung, der städtische mit 294.1 Millionen Gulden oder 28.08 p. C., der ländliche mit 111.5 Millionen Gulden oder 10.64 p. C. und endlich der Montanbesitz mit 10.5 Millionen Gulden oder mit 1 p. C. Es hat daher im ganzen bilanzmäßig der gesamte buchmässige Lastenstand um 274,603.123 fl. zu genommen.

Diese Zunahme ist eine neue Erscheinung, denn im Jahre 1880 überstieg noch die Summe der gelöschten Pfandschulden den Betrag der neu intabulierten um mehr als vier Millionen; von da ab trat dagegen Jahr für Jahr das Gegentheil ein. Die Ursachen, welche zu dem rapiden Anwachsen der Hypothekarschulden seit 1881 beigetragen haben, lassen sich, da die Grundbücher darüber keine Auskunft geben können, nicht der Reihe nach aufzählen; so viel ist aber gewiss, dass die im Jahre 1883 erfolgte Intabulation einer Prioritätenschuld von 24 Millionen Mark der alpinen Montangesellschaft, die Folgen der Zuckerkrise im Jahre 1884 und die infolge des gesunkenen Zinsfußes seit dem Jahre 1886 mit Hilfe erborgerter Capitalien forcierte Bauthätigkeit in Wien und dessen Vororten zum Anwachsen der Hypothekenschuld wesentlich beigetragen haben.

Von der im Quinquennium 1885/89 erfolgten effektiven Zunahme des Lastenstandes im Betrage von 274.6 Millionen entfielen auf Böhmen 38.15, auf Nieder-Oesterreich 29.68, Mähren 11.97, Tirol 11.68, Schlesien 3.72, Ober-Oesterreich 2.2, Steiermark 1.34, Salzburg 0.55, Kärnten 0.49 und Krain 0.22 p. C.; auf Wien und Umgebung allein entfällt mehr als ein

Millionen nicht erklären — ein unwiderstehlicher Drang, es für mich zu behalten. Wenn ich alles genau überlegte, hatte ich an dem Alten nicht mehr als meine Schuldigkeit gethan? Hatte ich ihm nicht, als ich ihn in seinem kläglichen Aufzug, vor Kälte zitternd, seine Hand fühlend nach mir ausstrecken sah, ein Almosen gereicht, so hoch, als es mir meine Mittel erlaubten? Hatte er es nicht mit überschwenglichen Dankesworten gesegnet?

Noch mehr! Der Gegensatz zwischen seinen elenden Lumpen und Flicken und seinem Antlitz, in dem einstiger Wohlstand einen Achtung gebietenden Zug hinterlassen, berührte mich so peinlich, dass ich ihn sogar aufgefordert hatte, mich in meine Wohnung zu begleiten, damit ich ihm meine alten Kleider schenken könne. Hatte ich nicht genug gethan? Weshalb sollte ich dem ohnedies so reich Beschenkten noch das Geldstück lassen? Aber ich besann mich anders.

Ach was, sagte ich mir mit einer gewissen Überwindung. Mag er die zwei Sous behalten! Er wird doppelt glücklich sein, wenn er unvermutet diesen Fund macht! . . . Der alte Bettler entdeckte das Geldstück nicht gleich. Durch die in meinem Zimmer herrschende Wärme und den Anblick des lustig prasselnden Feuers fühlte ich in behaglichere Stimmung versetzt, knöpfte der Bettler mit einem kindlichen Lächeln das warme Gilet über seiner fast nackten Brust zu.

Ach, mein Herr, stammelte er, mein Herr! Das war alles, was er im Übermaß seiner Rührung hervorbrachte, aber zwischen seinen klapprnden Zähnen waren diese wenigen Worte von eindringlicher Veredeltheit. Als er jedoch, um die Schäden seines Rockes zu verborgen, eine Art Überzieher anlegte, den er weit zurückzog, um den Ausblick auf das Gilet zu ge-

statten und also vor den Spiegel trat, traten plötzlich Thränen in seine Augen und seine Bunge ward gelöst.

«Ach, mein Herr, rief er, «Sie ahnen gewiss nicht, dass Sie mir das Leben gerettet haben!» Er schickte sich an, mein Zimmer zu verlassen. Ich hielt ihn zurück. «Warten Sie noch einen Augenblick.»

Ich hatte nämlich einen überaus schäbigen Hut bemerkt, den der Bettler bei seinem Eintritte unter dem Stuhle verborgen hatte; mir war der Zustand dieser Kopfbedeckung früher, in der harmonischen Übereinstimmung der mitleiderregenden Gesammterscheinung des Mannes nicht aufgefallen.

Der alte, rissige, verwitterte Hut stach nun seltsam ab von seinen wenn auch nicht reichen, so doch immerhin anständigen Kleidern. «Warten Sie! rief ich. Mir schien, als ob mein Schrank auch einen überflüssigen Hut enthalten müsse. Und in der That fand ich nach wenigen Augenblicken in dem unver siegbaren Schachte des Schrankes einen breitkämpigen Hut, der dem alten Bettler trefflich passte.

In jenem Augenblicke begriff ich gerührt — ja, bis zu Thränen gerührt — die Freude Gottes, als er nach Erschaffung der Welt schließlich sein Werk betrachtete und fand, dass es gut war. Auch ich betrachtete mein Werk und fand, dass es gut war. Denn sicherlich hätte niemand in diesem ehrwürdigen Kreis den elenden Bettler erkannt, der mir zwanzig Minuten früher am Thore des Luxemburgparks mit demuthiger Geberde die Hand entgegengestreckt hatte.

Ach, mein Herr, sagte er, «Sie wissen es vielleicht nicht, doch glauben Sie mir, das Bitterste, das die Armut in sich birgt, ist es, nicht arm zu sein, sondern es zu scheinen. So lange man arm ist, ohne es zur Schau zu tragen kämpft man und lässt die Hoffnung nicht sinken. Allabendlich, ehe man sich zur

Viertel der gesamten Zunahme (25.02 p.Ct.). Die Intensität dieser Mehrverschuldung wird am besten gekennzeichnet, wenn man sie auf die Flächeneinheit bezieht. Hier drücken sich die Verschiedenheiten recht prägnant aus. Es entstehen nämlich von der gesamten Zunahme des Lastenstandes auf das Quadrat-Kilometer in Nieder-Oesterreich 4123 fl. (in Wien 149.243 fl.), in Böhmen 2017, in Schlesien 1985, in Mähren 1479, in Tirol 1200, in Ober-Oesterreich 505, in Salzburg 211, in Steiermark 164, in Kärnten 131 und in Krain 61 fl.

Die einzelnen Kategorien des Realbesitzes sind an dieser Zunahme sehr ungleich beteiligt. Es hat nämlich der Schuldenstand im Quinquennium 1885/89 beim landästlichen Besitz um 6.839.634 fl. abgenommen, bei allen anderen Kategorien aber zugenommen, und zwar beim Montanbesitz um 922.194 fl., beim städtischen um 113.305.085 fl. und beim sonstigen um 167.215.478 fl. Was die Ursachen der Hypothekarverschuldung betrifft, so ist man auf die in den Büchern angeführten Rechtstitel angewiesen. Demnach entstehen von den im Quinquennium 1885 bis 1889 neu intabulierten Hypothekar-Schulden im Betrage von 1.322.136.439 fl. 58.8 p.Ct. auf Hypothekar-Darlehen, 14.9 p.Ct. auf sichergestellte Kaufschillingsreste, 12.6 p.Ct. auf andere Verträge (meist Cautionen), 8.2 p.Ct. auf Erbtheilungs- und Vermächtnisforderungen, 4.8 p.Ct. auf executive Intabulationen und 0.7 p.Ct. auf justifizierte Pränotizen.

Die Daten aus Galizien und dem Küstenlande sind noch nicht vollständig; die aus der Bukowina liegen erst seit dem Jahre 1888 vor; für Vorarlberg kennen wir sie seit dem 30. Juni 1887. Damals betrug der Gesamtlastenstand des Landes 30.612.300 Gulden. Er ist in 2½ Jahren rapid, nämlich um 17 p.Ct. gestiegen und betrug Ende 1889 35.822.006 Gulden. Im Jahre 1882 war eine summarische Erhebung des gesamten Lastenstandes aller Länder, mit Ausnahme von Vorarlberg und Dalmatien, angeordnet worden, welche für den 31. December 1881 einen gesamten Hypothekarschulden-Stand von 3.048.302.000 Gulden ergab, in welcher Summe die auf den Staatsgütern lastende Hypothekarschuld von 102.032.694 fl. und die im Eisenbahngrenzbuche eingetragenen Prioritätsschulden im Betrage von 1.837.782.082 fl. nicht inbegriffen waren.

Wenn man zu der für 1881 erhobenen Schuldenstandsiffer den buchlichen Zuwachs an Hypothekarschulden mit Berücksichtigung Vorarlbergs hinzurechnet, so ergibt sich für den Schluss des Jahres 1889 eine Gesamtbelastung des österreichischen Grundbesitzes von 3.580.210.100 fl.; in Wirklichkeit ist der Schuldenstand aber ein geringerer, weil noch eine Reihe von Indebite-Forderungen in den Büchern geführt werden, und weil noch immer Simultan-Hypotheken vorkommen, ohne besonders als solche ausgewiesen zu werden.

Politische Uebersicht.

(Bur Situation.) Die slovenisch-conservative «Südsteirische Post» widerspricht der von dem «Slovenski Narod» vertretenen Ansicht, die Auflösung des

Ruhe legt, selbst unter den Brücken oder im Asylhause, seit man seine Hoffnung auf den kommenden Tag, der dem verflossenen vielleicht nicht gleichen wird. Aber wenn die Kleider sich an unseren Freunden ein Beispiel nehmen und von uns abfallen, dann lässt man sich selbst willenlos sinken und ist verloren! Sehen Sie, mein Herr, auch ich sank und gab mich verloren. Ich war wie ein Ertrinkender, der, so weit das Auge reicht, kein rettendes Fahrzeug, kein Ufer erblickt und den Entschluss fasst, nicht mehr zu schwimmen, um seinen Leiden und Kämpfen ein rascheres Ende zu bereiten. Nicht wahr, das ist ein resignierter Selbstmord ohne Anstrengungen, ohne jeden Aufwand an Kraft und Energie? Das große, allmählich näher rückende Unbekannte und das entzweinende grausame Leben!»

Die wohlgesetzten Worte des armen Schluckers drangen mir tief ins Herz und überraschten mich zugleich. Um meine Rührung zu verbergen, fragte ich ihn: «Sie waren gewiss Schriftsteller?» — «Ich bin es noch!» entgegnete er stolz. Und indem er sich von mir verabschiedete, richtete er plötzlich sein Haupt hoch auf und verließ würdevoll das Zimmer.

Ich war zu discreet, um ihm zu folgen. Doch als die düsteren Wolkenschleier, die den Himmel seit acht Tagen verhüllten, gegen die Mittagsstunde unter den Strahlen der Sonne zu zerreißen begannen, gieng ich wieder in den nahen Park. Mein Schübling war auch da. Ich beobachtete ihn. Um sich von seiner eigenen Wiederauferstehung so recht zu überzeugen, hatte er sich zuerst in diesen Garten begeben, den er im Bewusstsein seines so deutlich wahrnehmbaren Elends noch vor einer Stunde nicht aufzusuchen gewagt hätte.

Er hatte ein Stück Brot gekauft und aß es; während des Essens formte er Krumen daraus, wie es Spaziergänger zu thun pflegen, und warf sie den Sper-

Abgeordnetenhaus sei verfügt worden, um den österreichischen Slaven zu schaden. Die «Südsteirische Post» erklärt, aus der Encyclopédie in der «Wiener Zeitung» sei zu ersehen, dass der Regierung daran liege, möglichst viele gemäßigte Elemente jeder Parteirichtung in dem Reichsrath zu wissen. Die Meinung, dass es sich um die Bekämpfung irgend einer österreichischen Nationalität handeln könne, erschien demnach jedenfalls weit über das Ziel geschossen.

(Die Vereinigung der Vororte mit Wien.) Se. Majestät der Kaiser hat die Dankesfondgebungen der Gemeinde Neulerchenfeld, des Lehrervereines «Bürgerschule» in Hernals, der Gemeinde Ottakring und der freiwilligen Feuerwehr in Ottakring anlässlich der Allerhöchsten Genehmigung des Landesgesetzes, betreffend die Vereinigung der Vororte mit Wien, wohlgefällig zur Kenntnis genommen.

(Stimmungssbericht.) Aus Wien wird der Prager «Politik» gemeldet: In den hiesigen Kreisen der parlamentarischen Rechten erachtet man die Situation für sehr ernst. Hervorragende ehemalige Abgeordnete geben der Überzeugung Ausdruck, dass ein solcher Wahlerfolg der jungen tschechischen Partei wie bei den Landgemeinden-Wahlen am 2. Juli 1889 jede Hoffnung auf die Reconstruction der Majorität im bisherigen Rahmen vernichten müsste.

(Die kroatische Regnicolar-Deputation,) welche im Februar zusammentritt, beabsichtigt, wie aus Agram gemeldet wird, einen concreten Antrag bezüglich der Verwendung der Ueberschüsse des Grundentlastungsfondes zu stellen, da hievon im ungarischen Rundschau keine Erwähnung geschieht. Dabei werde sie das Eigentumsrecht Kroatiens auf die Ueberschüsse geltend machen und den Standpunkt vertreten, dass diese Ueberschüsse zu keinem anderen Zwecke als zur Amortisation der Grundentlastungsschuld verwendet werden können, nachdem kein Fonds seiner rechtlichen Bestimmung entfremdet werden darf.

(Die Deutschen böhmen.) Das Executiv-Comité des Clubs der deutschböhmischen Landtags-Abgeordneten hielt Samstag eine Sitzung ab, in welcher die Vorarbeiten für die bevorstehenden Reichsrathswahlen den Gegenstand der Berathung bildeten. Die betreffenden Arbeiten werden sofort in Angriff genommen. Für den 22. Februar werden die Vertrauensmänner des deutschen Volkes in Böhmen nach Prag zu einer Versammlung einberufen, um den Wahlauftruf und die von den Bezirks-Wahlcomités aufgestellten Kandidaten zu genehmigen.

(Steiermark.) Das vom steiermärkischen Landtage beschlossene Gesetz, betreffend die Einführung von Functionszulagen für die Leiter einklassiger Volkschulen, erhielt die kaiserliche Sanction.

(Wahlauftruf der Sozialdemokraten.) Die «Arbeiter-Zeitung» bringt den Wahlauftruf der österreichischen Sozialdemokratie. Derselbe fordert die Genossen zur Abhaltung von Versammlungen und Aufstellung von Wahlkandidaten, ferner zur Verbreitung von Flugblättern in allen Landessprachen und zur Bildung eines besonderen Wahlfonds auf.

(Aus den occupierten Provinzen.) Unsere Monarchie arbeitet unablässig an der Cultivie-

lung Bosniens und der Herzegovina. Einen neuen Fortschritt, welcher einen großen Aufschwung der besetzten Provinzen zur Folge haben wird, bedeutet der projectierte Bau einer Bahn Janjici-Travnik-Spalato. Die Länge der neuen Linie wird 220 Kilometer betragen. Die Bedeutung dieser neuen Bahn für das Occupationsgebiet und für Dalmatien ist eine unerschöpfliche. Man wird jetzt von Sarajevo aus bis nach Belgrad das ägäische und adriatische Meer durch einen Schienennetz verbunden sein. Es werden so große Mineral- und Holzschätze der occupierten Provinzen, welche bisher zum großen Theile unbekannt geblieben sind, dem Weltverkehr erschlossen; das wirtschaftliche Leben Bosniens wird einen mächtigen Aufschwung erfahren.

(Die Demission Crispi's.) In der italienischen Kammer begann Samstag die Verhandlung des Gesetzentwurfes betreffs provisorischer Erhöhung der Einfuhrzölle und der Gebühr für die Erzeugung des Spiritus. Die Sitzung verlief bewegt. Crispi, der Gesetzentwurf befindet sich in vollkommener Harmonie mit dem von ihm in Turin entwickelten Programm. Er warf der Rechten servile Politik gegenüber dem Ausland vor. (Lärm und Proteste.) Crispi erlangte eine klare Abstimmung, wie sie einem Minister gebühre, der wider seinen Willen auf dem Punkt steht. Das Votum der Kammer werde sagen, ob Italien eine starke Regierung haben wolle, oder eine Regierung, von neuem in die gewöhnliche Unschlüssigkeit und Unsicherheit verfällt. Villa beantragte eine von der Regierung angenommene Tagesordnung, wonach von den Erklärungen der Regierung Act genommen werden sollen. Dieselbe wurde mit 186 gegen 123 Stimmen abgelehnt. Crispi erklärte, er werde die Befehle des Königs erhalten (Bewegung) und bittet die Kammer, sich einzuseilen zu vertagen. Nach der Kammersitzung überreichte Crispi dem Könige die Demission des Cabinets, eine parlamentarische und politischen Kreisen herrschte eine enorme Bewegung.

(Die Ministerkrise in Serbien.) In der Thal den Verlauf nehmen zu wollen, schien vor zwei Wochen als wahrscheinlich bezeichnet wurde. Es scheinen sich nicht nur gegen den Minister des Innern, Gajja, sondern auch gegen den Minister Tavsanovic, wie gegen den Cabinetschef General Gruic verschiedene Strömungen im radikal-neuestens nicht mehr von einer partiiellen Ministerkrise, sondern von einem neuen Ministerium, dessen Bildung Basic übernehmen würde. Im allgemeinen würde ein solches Cabinet eine Schwenkung noch weiter nach links und im ausgesprochen russischen Sinne bedeuten. Jedenfalls bleibt die neue Ministerliste abzuwarten.

(Im deutschen Reichstage) soll nach einer Mitteilung aus Berlin behufs Förderung des Standeskommens der Gewerbe-Ordnungs-Novelle (Arbeitschutz) eine freie Commission aus Mitgliedern der conservativen, der freiconservativen und der national-liberalen Partei gebildet werden, welche eine Reihe

Die Geschichte zweier Jäger.

Frei nach dem Italienischen von Franz Selar.

(Schluss.)

Am Morgen lebte er noch. Mit dem Tage kehrte eine geheime Hoffnung und mit ihr eine große Ruhe und Heil des Geistes zurück. Von Balmet erwartete er nichts mehr; aber die Aufseher mussten ihn nach vollständiger Erholung haben, und die Behörde würde ihn gewiss aufsuchen lassen. Da er sich in dieser Erwartung lebend erhalten wollte, schleppte er sich nach dem Platz zurück, wo ihn Balmet niedergelegt und nach dem Abend zuvor den Rest seiner Vorrichtungen geöffnet hatte. Das war ein langes und schmerhaftes Blöd.

Dort biss er ohne Vergnügen ins Schlaftröpfchen, trank einen Schluck Brantwein, und die Kräfte schwanden wieder. Die Wunden bluteten nicht mehr, aber sie schwollen mit erschreckender Rasche an; der Schenkel insbesondere war dick geworden, die Füße zum Platz gespannt. Eine große Arbeit vollzog sich darin!

Er fühlte, wie seine Nerven sich straff spannten, steif wurden, um schließlich wie gerissene Sohnen erschlaffen; eine unbestringbare Unruhe weckte in ihm das Bedürfnis, sich zu bewegen, obwohl ihm die Empfindung lähmender Starre jede Regung vorsah. Der Morgen war heiter, der Nachmittag und die Abende heiter. Die Sonnenhitze tat ihm wohl, und das Gefühl, sich inmitten der lustigen Klänge der wiederrinnenden Gewässer nicht mehr so vereinzelt zu fühlen, die Standen zogen vorüber, ohne dass eine Menschheit, die Seele sich zeigte. Nur eine Gemsenherde, die Gletscher herab, über den Schnee hin und her hüpfte, einige nahten ihm sogar und berührten ihn mit traurisch, um sich klar zu werden darüber, was nun

gingen hin, die sich zwitschernd um ihn scharten und nicht die geringste Scheu vor ihm zu haben schienen. Gemächlichen Schrittes gieng er seines Weges, sah dann auf das Giebelbach des Palais, nach der Uhr, und beeilte sich, da es ihm spät schien, das Gitter zu erreichen.

Am Gittertor stand ein Bettler, just so elend und nothdürftig gekleidet, als er es vor einer Stunde gewesen war, und trat, als er des nahenden Spaziergängers ansichtig wurde, unterwürfig mit ausgestreckter Hand auf ihn zu. In tiefes Sinnen verloren, griff mein armer Greis mit der mechanischen, zerstreuten Bewegung eines ehemals reichen Mannes in die Westentasche mein Geldstück entdeckt und hielt es zitternd zwischen Daumen und Zeigefinger.

«Mein guter Mann,» schien der arme Greis ihm sagen zu wollen, «es ist ein Irrthum, ein schmeichelhafter Irrthum, ich bin ja nur ein Bettler wie Sie.» Doch plötzlich drückte sich in seinen Augen eine lebhafte Überraschung aus, er hatte auf dem Grunde der Westentasche mein Geldstück entdeckt und hielt es zitternd zwischen Daumen und Zeigefinger.

Und da der Bettler ihn noch immer hartnäckig verfolgte und demütig ein Almosen von ihm erforderte, ließ der alte Bettler schließlich das Geldstück in die Hand des jüngeren Bettlers gleiten. Darauf entfernte er sich und blickte noch einmal nach dem Beschenkten zurück. Dabei umspielte ein gerührtes Lächeln seine Lippen, als sei ihm das herrlichste und dabei komischste Abenteuer von der Welt begegnet.

So zwar — schloss mein Freund Ambroise seine Erzählung — dass ich gar keinen Grund habe, meinem Gilet und dem Zwei-Sous-Stück eine Thräne des Geizes nachzuweinen.

von Anträgen für die Gewerbe Ordnungs-Novelle verhindern soll, und zwar unter möglichster Vergewisserung der Zustimmung der Regierung.

(Französisches Colonialwesen.) Die Commission des obersten Colonialrathes in Paris sprach sich dafür aus, dass jene großen colonialen Gesellschaften, deren Bildung geplant ist, von der Bevormundung seitens der Colonial-Behörden befreit und direkt von der Regierung des Mutterlandes abhängig sein sollen; gleichzeitig sollen dieselben zur Bildung von Polizeicorps zur Vertheidigung im Innern ermächtigt werden.

(Revolution in Portugal.) Die Agence Havas meldet aus Lissabon: In Oporto ist eine Militärmunterei ausgebrochen, drei Regimenter empörten sich. Die Bewegung trägt einen republikanischen Charakter. Die Municipalgarde blieb der Regierung treu.

(Die russische Regierung) beabsichtigt offiziell der bevorstehenden Erneuerung der russischen Handelsverträge mit den verschiedenen Staaten, eine grundlegende Änderung dahin eintreten zu lassen, dass sie nunmehr mit den einzelnen Mächten Separativerträge abschließen will, während bisher die russischen Handelsverträge auf einer für alle Staaten gemeinsamen Grundlage beruhten.

(Aus Rom) wird telegraphiert: Cardinal Cisneros ist gestorben. Im nächsten Consistorium wird der Papst die Ernennung eines Weihbischofs des lateinischen Patriarchen von Jerusalem ankündigen. Auch wird der Papst für die Stelle des apostolischen Delegaten in Persien einen Bischof ernennen.

(England.) Eine markante Persönlichkeit des englischen Unterhauses, Charles Bradlaugh, ist im Alter von siebenundfünfzig Jahren gestorben. Er gehörte der radicalen Schattierung der liberalen Partei an und machte sich im Jahre 1880 dadurch bekannt, dass er die Ablegung des Eides als Parlamentsmitglied verweigerte, worauf die Conservativen seine Ausschließung vom Hause durchsetzten.

(Bismarck gegen Österreich-Ungarn.) Der Beitrag der «Hamburger Nachrichten» gegen Österreich-Ungarn, der dem Fürsten Bismarck zugeschrieben wird, um die Begünstigung bei den Kornhändlern zu hintertreiben, erfährt in der «Norddeutschen Allgemeinen Zeitung» offiziös eine rasche Zurückweisung. (Der nordamerikanische Congress) hat die Bill betreffs Vermehrung der Mitglieder des Repräsentantenhauses um 24 angenommen.

Lagesneigkeiten.

Ihre Majestät die Kaiserin hat, wie die «Salzburger Zeitung» meldet, dem katholischen Frauen-Wohltätigkeitsvereine in Salzburg eine Jahres-Gnaden-Gabe von 100 fl. zu spenden geruht.

(Hofnachricht.) Aus München wird unter dem Befehl des Kronprinzen-Witwes Erzherzogin Stefanie ist um 6^{3/4} Uhr morgens zu breitdagigem Besuch hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von dem Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela empfangen.

dieser dunkle Körper sein könnte; durch seine Unmöglichkeit beruhigt, gingen sie über ihn weg, bis er sie mit einer Geberde seines gesunden Armes verabschiedete. Es waren vielleicht die Überlebenden vom vorigen Tage.

Nach und nach schlich sich eine weiche, fast süße Mattigkeit in alle seine Glieder; er litt nur noch an Durst, denn der Brantwein hatte seine Kehle ausgetrocknet, und der Schnee in seinem Handbereiche war längst aufgekrokt.

Gleichwohl hatte ihn nichts auf der Welt verhindern können, eine Versehung zu machen, die ihn aus seiner Lage brachte. Er nahm einen Kiesel in den Mund, um den Speichel im Flusse zu erhalten, dann fuhr er fort, vor sich und über das Thal hin zu blicken; das Grün der Wiesen erquickte sein Gesicht. Er hoffte, klagte und dachte nicht mehr.

So lag er in einem Zustande wonniger Erstarrung da, und wenn man gekommen wäre, ihn fortzubringen, würde er gebeten haben, ihn zu lassen wie er war, allein und regungslos.

Gegen Abend tauchten in der Richtung des Gran Paradies einzeln leichte Wölkchen auf. Nach und nach kamen über die Gipfel von allen Seiten andere Wolken herangetragen und verbreiteten sich über das Gebirge, in gewaltiger Wellenbewegung längs den Felsen dahin-gleitend, an den Waldengen zerreichend.

Immer neue stiegen aus den Klüften mit einem gewissen Misstrauen empor: sie zögerten einen Augenblick, als fürchteten sie, entdeckt zu werden, dann huschten auch sie herbei, um sich mit der grauen Flut, welche bereits den Himmel über dem Thale verdunkelte, zu vermengen. Durch die Einschnitte des Gebirges glitten leichte Nebelstreifen, wie aus einem Riesenmunde herangeweht.

— (Der älteste General der Welt,) der bis in seine letzten Tage nicht bloß den Titel, sondern auch ein actives Commando noch geführt, ist, wie aus Monastir despatchiert wird, am 23. Jänner gestorben. Der zur großen Armee Abberufene ist der General Ibrahim in Pascha. Obwohl er im vorigen Jahre seinen 100. Geburtstag gefeiert, war er doch geistig und körperlich rüstig genug, das strategisch wichtigste Commando von Monastir als Befehlshaber des 19. türkischen Armee-corps zu bekleiden. In dem alten Soldaten ist zugleich ein Kriegslemerad Moltke's aus dem syrischen Feldzuge dahin geschieden, da der damals fünfzigjährige Ibrahim die Schlacht von Nisib als Hauptmann mitmachte. Die gleiche Charge bekleidete zur Zeit der zehn Jahre jüngere Moltke, der es inzwischen bis zum Feldmarschall gebracht hat.

— (Die Diebstversicherung.) Von Jahr zu Jahr eröffnen sich neue Gebiete dem Versicherungswesen, und bald wird es kein Missgeschick geben, für das nicht eine findige Assuranz-Gesellschaft ein Gutmachungs-Pflasterchen in Bereitschaft hätte. Den neuesten Versicherungszweig hat wohl eine englische Gesellschaft, die «Mercantile Accident and Guarantee Company» in Glasgow eingeführt, welche seit einem Jahre «gegen Einbruch» versichert. Dass man in England, welches auch in «Einbrechern» das Vorzüglichste erzeugt, von diesem Verhüllungsmittel gegen gewaltthame Communisten mit Vergnügen Gebrauch macht, geht daraus hervor, dass die genannte Gesellschaft bisher an 7000 Polizzen über «Diebstversicherung» ausgestellt hat.

— (Unfall.) Aus Triest wird gemeldet: An Bord des Dampfers «San Giusto» waren drei Arbeiter mit dem Ausladen von Warenballen beschäftigt, als plötzlich der Krahnbalken brach und auf die Unschlüssige stürzte. Einer blieb sofort todt. Dem Arbeiter Skabar wurde das Rückgrat und der rechte Arm gebrochen, und wurde derselbe sterbend ins Spital gebracht. Der Arbeiter Kersovan erlitt einen Bruch des rechten Beines.

— (Die Überreste des Königs Béla III.) Gelegentlich der Restaurierungsarbeiten in der Mathias-Kirche zu Budapest stieß man auf eine vollständig abgesonderte Grabnische, in welcher sich ein steinerner Sarkophag befand. Die Archäologen hielten die Nische für das Grab Béla III. und die im Sarkophag befindlichen Knochen für die Überreste dieses Königs. Der ungarische Unterrichtsminister hat das anthropologische Institut der Universität beauftragt, den Fund aus wissenschaftlichem Gesichtspunkte zu prüfen und darüber zu berichten.

— (Der Anarchist in der Kaserne.) In Montpellier verurteilte das Kriegsgericht einen Soldaten vom 17. Regiment, Vollemejanne, zu einjährigem Kerker, weil er versucht hatte, seine Kaserne in Aniane mit Gewehrpatronen in die Luft zu sprengen. Er bekannte sich in der Verhandlung als Anarchist und erklärte, er wolle kein Soldat sein, da der Krieg nur Massenmord sei; er hasse die Preußen nicht, denn sie seien Menschen, wie andere auch, und folglich seine Brüder.

— (Gestohlene Seidenraupeneier.) Von Cogolin wurden kürzlich 31 Kisten nach Cremona geschickt, deren jede nach dem Frachtschein 14 Kilo Seidenraupeneier im Werte von je 9000 Francs enthalten sollten. Bei der Zollsdurchsucht in Ventimiglia ergab sich,

unmerklich war die Muschel ringsherum durch einen unermesslichen Deckel abgeschlossen; nur weit rückwärts über den Montblanc lächelte noch ein heiterer Himmel in blauen, violetten, rosenrothen und glühend gelben Reflexen.

Der Rothe sah auf diesen leuchtenden Punkt mit dem starren Blick des Wahnsinns. Es schien ihm, dass das Gewitter nur heranzog, um ihn zu verderben. Er erblickte in den Wolken Feinde, die ihn umklammern und ersticken wollten. Aber Mont Blanc wachte über ihm und sagte ihm, Vertrauen zu schöpfen und sich nicht zu rühren, denn er würde mit einem Hauche den Himmel spiegelglatt fegen. Der Kampf war lang und erbittert.

Die Wolken überstürzten, verdichteten, trennten sich, flohen und kamen mit convulsiven Zuckungen wieder, den Himmel bald mit weißen Streifen durchfurchend, bald wieder mit bleigrauen Flecken beschmutzend. Der Durst nahm zu, wurde brennend, unerträglich, allein er konnte sich nicht rühren, verzückt durch die strahlende Glorie des Bergriesen.

Die Glocke von Cogno läutete «Ave Maria», die Wolken gewannen die Oberhand, der Montblanc verhüllte sich, und Rothhaar schloss die Augen — auf immer.

Der Himmel neigte sich so tief, dass er ihn berührte! Im Thale regnete es in Strömen, dort oben auf den Höhen der Nouva um den Leichnam herum aber entspann sich ein wütender Kampf kristallinischen Schnees, der sich später in große, still und gerade herabrieselnde Flocken verwandelte. Indessen eilten die Weiber der Gebirgsweiler zur Besper und flüsterten untereinander von Geistern, die in der verschlossenen Nacht das Thal mit Wehklagen und Stöhnen erfüllt haben.

dass 5 Kisten leer waren. Es waren also 70 Kilo Seidenwurmeier im Werte von 45.000 Francs gestohlen worden. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, dass der Diebstahl auf französischem Gebiete zwischen der Abgangsstation und der Grenze erfolgt sein muss.

— (Die Beiche Sadullah Pascha) ist vorgestern früh in Constantinopel angelangt und wurde in feierlichem Zuge und mit militärischen Ehrenbezeugungen zunächst nach der Sophienmoschee, sodann nach dem Mausoleum des Sultans Mahmud gebracht, woselbst die Beisetzung erfolgte.

— (Der Maler Meissonier) ist Sonntag morgens in Paris an den Folgen einer Lungen-Congestion gestorben. Jean Louis Ernest Meissonier, geboren am 21. Februar 1815 zu Lyon, wendete sich dem historischen Genrefache zu. Seine kleinen Gemälde stellen meist Szenen aus dem französischen Volksleben des 18. Jahrhunderts dar.

— (Marktschreierische Ankündigungen.) Von Seite der competenten Behörden wird nun mehr mit aller Strenge gegen jene Apotheker oder Apotheker-Provisoren eingeschritten, welche marktschreierische Ankündigungen veröffentlichten. Erst kürzlich wurde der Provisor einer der bekanntesten Wiener Apotheken wegen einer Übertretung dieser Art zu einer entsprechenden Geldstrafe verurtheilt.

— (Elektrische Beleuchtung in Bosnien.) Nächst der Haltestelle Uzora der k. u. k. Bosnabahn hat die Firma Morpurgo & Parente eine große Fassaden-Fabrication errichtet. Der Bahnhof der bezeichneten Haltestelle sowie die in der Nähe derselben errichteten Fabriks- und Wohngebäude erstrahlen nun seit kurzem allabendlich in elektrischem Lichte.

— (Plötzlicher Tod.) Einer New Yorker Depeche zufolge ist der Schatzsecretär William Windom Freitag abends bei dem von dem New Yorker Handelsgerichte veranstalteten Bankette plötzlich gestorben. Er hatte gerade seine Rede beendet, als er todt vom Stuhle fiel.

— (Schneesturm in Amerika.) Aus Chicago wird unter dem 31. Jänner telegraphiert: Durch einen Schneesturm ist der Verkehr im Nordwesten unterbrochen. Da nach Omaha fahrende Pacificbahn ist gleichfalls unfahrbare. Der telegraphische Verkehr hat fast aufgehört.

— (Schiffuntergang.) Londoner Blätter erhielten am 28. v. Mts. aus Zanzibar die Nachricht, dass ein deutsches Fahrzeug bei Pangani verunglückt ist, wobei ein deutscher Officier und die aus Arabern bestehende Mannschaft ertrunken seien.

— (Die Musikkunst.) Herr: «Nun, mein Fräulein, was soll ich vortragen, eine Romanze, Ballade oder was?» — Fräulein: «Ach ja, eine Ballade — ich tanze so gerne.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Der mit dem Titel und Charakter eines Sectionsrathes ausgezeichnete Ministerialsecretär im Justizministerium Herr Albert Bevencik wurde zum Oberlandesgerichtsrath bei dem Bundesgerichte in Laibach ernannt.

— (Zu den Reichsrathswahlen.) Das vorbereitende Wahlcomité veröffentlicht in den hiesigen slovenischen Journals einen Wahlauftruf, dem wir folgende wesentliche Stellen entnehmen: «Wähler! Wir stehen an der Schwelle einer unsicheren Zukunft. Während zweier Wahlperioden standen unsere Abgeordneten im Reichsrath in einer solchen parlamentarischen Verbindung, dass sie zu einer bedeutenden Belastung der Staatsbürger zum Zwecke der Regelung der Staatsfinanzen und Stärkung der Reichsmacht und Sicherheit ihre Zustimmung geben mussten. Von ihrer Opferwilligkeit waren auch für unser Volk entsprechende Vortheile zu gewärtigen; ungünstige Verhältnisse tragen hauptsächlich die Schulden daran, dass die Erfolge ihren Bemühungen und Opfern nicht entsprechen. Wir hegen noch immer die Überzeugung, dass das in den Thronreden von 1879 und 1885 gegebene Versprechen in Erfüllung gehen werde. Sollte jedoch die Lage sich ändern, dann drängt diese Eventualität unseren Abgeordneten die schwere Pflicht auf, ohne Rücksicht ihre Stimme gegen die feindlichen Bestrebungen unserer politischen Gegner zu erheben und mit allen geistigen Kräften und eisernem Willen sich zur Wehr zu setzen, damit uns nicht die mühevoll erreichten geringen Errungenschaften wieder entrissen werden. Trotzdem uns verfassungsmässig kostbare Rechte eingeräumt sind, und trotzdem wir die Verwirklichung dieser Rechte im verfassungsmässigen Wege schon so lange anstreben, ist unsere nationale Individualität noch nicht gesichert. Die Beschlüsse der slovenischen Abgeordneten-Conferenz vom 2. October 1890 sind unser Programm für die nächste Zukunft. Wir verlangen die unverkürzte Gleichberechtigung der slovenischen Sprache in allen Amtshandlungen, wir verlangen slovenische Mittel- und Gewerbeschulen, wir verlangen die Volksschule mit ausschließlich slovenischer Unterrichtssprache auf confessioneller Grundlage und verlangen zu diesem Zwecke solche Institutionen, welche dies ermöglichen und sicherstellen, verlangen aber auch die Beseitigung aller diesen Zielen entgegenstehender sei es staatlicher, sei es Privat-Institutionen. Diese Rechte sind im § 19 der Staats-

verfassung dieser Rechte im verfassungsmässigen Wege schon so lange anstreben, ist unsere nationale Individualität noch nicht gesichert. Die Beschlüsse der slovenischen Abgeordneten-Conferenz vom 2. October 1890 sind unser Programm für die nächste Zukunft. Wir verlangen die unverkürzte Gleichberechtigung der slovenischen Sprache in allen Amtshandlungen, wir verlangen slovenische Mittel- und Gewerbeschulen, wir verlangen die Volksschule mit ausschließlich slovenischer Unterrichtssprache auf confessioneller Grundlage und verlangen zu diesem Zwecke solche Institutionen, welche dies ermöglichen und sicherstellen, verlangen aber auch die Beseitigung aller diesen Zielen entgegenstehender sei es staatlicher, sei es Privat-Institutionen. Diese Rechte sind im § 19 der Staats-

grundgesetze begründet, und dieses unser Palladium müssen unsere Abgeordneten mit allen Mitteln und aller Fürsorge bewahren. Mit diesem Programm treten wir auf den Wahlplatz . . . Möge in diesem wichtigen Augenblicke der häusliche Streit verklummen, treten wir vereint auf den Wahlplatz. Im Reichsrath handelt es sich um das Schicksal des Volkes in seiner Totalität, und manches, was uns zu Hause entzweit, hat für den Reichsrath keine Bedeutung. Unter der Devise: «Alles für Gott, Kaiser und Vaterland», unter welcher unser Volk aus dem politischen Schlaf sich erhoben, wird sich dasselbe noch höher erheben und sich seine Existenz und den Fortschritt erringen und sicherstellen.» Der Wahlauftruf ist von folgenden Abgeordneten unterzeichnet: Johann Murnik, Dr. Ritter von Bleiweis, Dr. Detela, Dr. Grasselli, Dr. Hribar, A. Klein, Dr. F. Papež, Dr. Povše, Dr. Bitnik, Dr. Svetec, Dr. Stegnar, Dr. J. Tavčar und Dr. J. Bošnjak.

* (Unteroffiziers-Kräntzchen.) In dem aus diesem Anlaß geschmackvoll dekorierten, mit militärischen Emblemen geschmückten Casino-Glazsalon fand Samstag abends das von den Unteroffizieren der Batterie-Division Nr. 5 und des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 5 veranstaltete Kräntzchen statt. Das Unteroffiziers-Comité hat einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen, indem das Fest nicht nur sehr gut besucht war, sondern auch durch die Anwesenheit der Herren: Landespräsident Baron Winkler, Landesgerichtspräsident Kočvar und Bürgermeister Grasselli, sämtlichen hier garnisonierenden Stabs- und vielen Oberoffizieren sowie einzelner Herren Beamten geprägt wurde. Als Patrone fingen die Damen Baronin Gall und Frau von Harrmann, welche auch in liebenswürdigster Weise mit zwei Unteroffizieren den Tanz eröffneten. Das über der Patrone finge prangende «Viribus unitis» kam bei dem Ballfeste zur vollen Geltung, indem bis in den frühen Morgen mit vereinten Kräften dem Tanz gehuldigt wurde, und es kann das unter dem beschriebenen Titel «Kräntzchen» stattgefunden Fest, Dank den vereinten Bemühungen der Unteroffiziere, zu den Elitesfesten der heurigen Saison gezählt werden. Großen Beifall fanden die zierliche Miniaturschüsse und Feldspaten darstellenden Damenspenden, welche für die Anwesenden sicherlich eine angenehme Erinnerung an das gelungene Fest bilden werden.

(Zur Volkszählung in Laibach.) Der erste Bezirk der Stadt Laibach, das sogenannte Schulviertel, weist nach der Volkszählung vom 31. December 1890 4011 Einwohner (2005 männlichen und 2006 weiblichen Geschlechtes) auf, und zwar zählt der Kaiser-Josef-Platz in 7 Häusern 215 Einwohner, der Färbersteig in 2 Häusern 24 Einwohner, die Capitellgasse in 1 Hause 75 Einwohner, die Bingergasse in 5 Häusern 64 Einwohner, der Hafnersteig in 6 Häusern 70 Einwohner, die Schulgasse in 2 Häusern 17 Einwohner, die Schmale Gasse in 1 Hause 33 Einwohner, die Polanastraße in 60 Häusern 1618 Einwohner, der Polana-Damm in 8 Häusern 569 Einwohner, der Polanaplatz in 3 Häusern 187 Einwohner, die Seminar-gasse in 2 Häusern 117 Einwohner, An der Stiege in 3 Häusern 82 Einwohner, die Schießstättgasse in 13 Häusern 267 Einwohner, der Bergweg in 5 Häusern 72 Einwohner, der Domplatz in 23 Häusern 325 Einwohner, die Schulallee in 1 Hause 2 Einwohner, die Studentengasse in 6 Häusern 113 Einwohner, der Balsvor-Platz in 4 Häusern 46 Einwohner, die Bodnig-Gasse in 3 Häusern 65 Einwohner, der Getreideplatz in 2 Häusern 50 Einwohner. Das ganze Schulviertel weist daher in 157 Häusern 4011 Einwohner auf. Im Jahre 1880 zählte dieser Stadtteil 3681 Einwohner.

* (Generalversammlung des «Pravnik».) Samstag abends hielt der slovenische juristische Verein «Pravnik» im Saale des «Hotel Elefant» seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vereinsobmann Herr Dr. Papež begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und skizzerte die bisherige Wirksamkeit des Vereines und seine unmittelbar bevorstehenden wichtigen Aufgaben. Sodann referierte Herr Staatsanwaltschaftsmitglied Dr. Ferjančič über die Errichtung einer slovenischen Rechtsakademie in Laibach. Ohne sich in die Frage einzulassen, ob die angestrebte Anstalt eine vollständige juristische Fakultät oder nur eine Rechtsakademie im engeren Sinne sein sollte, stellte er der Versammlung folgende Anträge: 1.) Der Verein anerkennt die Notwendigkeit einer Rechtsakademie mit slovenischer Unterrichtssprache in Laibach; 2.) der Vereinsausschuss wird beauftragt, die Petition zu verfassen und competenten Orts vorzulegen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Dem nun folgenden Berichte des Secretärs Herrn Dr. Majaron entnehmen wir, dass die Wirksamkeit des Ausschusses im abgelaufenen Jahre hauptsächlich in der Herausgabe des «Slovenski Pravnik», der Abhaltung von Vereinsversammlungen, der Herausgabe der slovenischen Gesetzesammlung und den Vorbereitungen für die Herausgabe einer slovenischen juristischen Terminologie bestand. Die wichtigste Aufgabe des Ausschusses bleibe auch für die Zukunft die Herausgabe der slovenischen juristischen Terminologie. Bis jetzt ist bereits mehr als ein Drittheil der bezüglichen Elaborate eingelaufen, und es sei Hoffnung vorhanden, dass auch der Rest bis Mitte dieses Monates dem Ausschuss vorgelegt werde. Das Material wird so-

dann gesichtet und von einer aus Juristen und Philosophen bestehenden Commission endgültig redigiert werden. Nach dem Berichte des Cassiers Notar Gogola beließen sich die Einnahmen des Vereines auf 1452 fl. 65 kr., die Ausgaben auf 1359 fl. 56 kr. Nachdem noch Staatsanwaltschaftsmitglied Dr. Kavčič namens des Ausschusses für die Herausgabe des Vereinsblattes und Bibliothekar Dr. Majaron Bericht erstattet, wurde sämtlichen Functionären der Dank der Versammlung ausgesprochen. Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen. Über Antrag der Herren Dr. Tavčar und Dr. Krisper wurde der bisherige Ausschuss mit Herrn Dr. Papež als Obmann per acclamationem wiedergewählt.

— (Todesfälle.) In Krainburg ist Samstag früh der dortige Handelsmann Herr Matthäus Birc im Alter von 67 Jahren gestorben. Der Verbliebene hat sich um die heimatische Leinenindustrie, insbesondere im Krainburger und Bischofslacker Bezirk, große Verdienste erworben, indem er derselben bedeutende Absatzgebiete eröffnete. Längere Zeit fungierte er als Bürgermeister von Krainburg und erfreute sich allgemeiner Sympathien. — Zu Baden in Istrien ist am 28. v. M. der quiescierte Curat Herr Josef Čvitko im Alter von 81 Jahren verschieden. Čvitko war aus St. Bartholomä in Unterkrain gebürtig.

* (Selbstmord.) Am vergangenen Freitag hatte sich im hiesigen Gasthofe «Zum Kaiser von Österreich» der Jäger Alexander Moree des 7. Feldjägerbataillons in Tarvis einlogiert. Als sich nun derselbe tagsdarauf bis gegen Abend nicht sehen ließ, schloß der Gasthofbesitzer Verdacht und machte bei der städtischen Polizei die Anzeige. Gegen halb 8 Uhr abends erschien Wachinspector Bertolo mit Wachassistenten, und nachdem das von Moree gemietete Zimmer nach mehrmaligem Klopfen nicht geöffnet wurde, schritt man zur gewaltvollen Öffnung der Thüre. Moree wurde tot im Bette gefunden. Derselbe hatte sich durch einen Revolverschuss in die Herzgegend entlebt. Auf dem Tische wurde ein offenes Abschiedsschreiben «an die lieben Eltern» und «an meine geliebte Malschi» gefunden, welches jedoch über den eigentlichen Grund der unseligen That keinen Aufschluß gibt. Die Leiche wurde von der Militär-Spitalsverwaltung übernommen und in die Todtenkammer bei St. Christoph überführt.

* (Ein neuer politischer Verein.) In Anwesenheit von etwa fünfzig Mitgliedern fand gestern vormittags 11 Uhr die gründende Versammlung des neuen politischen Vereines «Slovensko društvo» statt. Landtagsabgeordneter Dr. Ritter von Bleiweis eröffnete die Versammlung, indem er die Versammelten begrüßte und die Ziele des neuen Vereines hervorhob. In politischer wie in volkswirtschaftlicher Hinsicht habe der Verein ein weites Gebiet für seine Wirksamkeit, und werde derselbe bestrebt sein, für die Rechte des slovenischen Volkes stets mit allen gesetzlichen Mitteln einzutreten. Sodann wurde zur Wahl der Vereinsfunktionäre geschritten; die Wahl ergab folgendes Resultat: Notar Johann Gogola (Obmann), Dr. Ritter von Bleiweis, Dr. Franz Stor, Dr. J. Tavčar, Franz Terček, Dr. Karl Triller, Philipp Zupančič (hiesige Ausschussmitglieder), dann Victor Globočnik in Krainburg, Heinrich Kavčič in Präwald, Dr. Johann Menzinger in Gürkfeld (auswärtige Ausschussmitglieder), Peregriin Kajzel und J. Lavrenčič (Ersatzmänner). Der neu gewählte Obmann dankte für die ehrende Auszeichnung und übernahm sodann den Vorsitz. Nachdem noch einige Mitglieder verschiedene Wünsche zum Ausdruck gebracht, wurde die Versammlung geschlossen. Der neue Verein zählt gegenwärtig 140 Mitglieder.

* (Turner-Kräntzchen.) Der Laibacher deutsche Turnverein kann mit Befriedigung auf die vorgestern in den Sälen der alten Schießstätte veranstaltete Unterhaltung zurückblicken, war doch derselben der Stempel der Gemüthslichkeit, welcher die Veranstaltungen dieses Vereines seit jeher kennzeichnet, aufgedrückt, ohne anderseits die Anforderungen, die man an eine elegante, gut besuchte Faschingsunterhaltung stellen kann, zu beeinträchtigen. Zunächst trug die Sängerrunde des Vereines drei Lieder vor, von denen die «Tanzbodenprüfung» von Thomas Koschat ob ihrer Urwüchsigkeit Erwähnung finden mögen. Zur Freude der tanzlustigen Damen war die Vortragsordnung bald zu Ende, und mit den ersten Walzerklängen kam ein frohbewegtes Leben in die junge Welt, ein echtes und rechtes Faschingsbild entrollte sich; über 80 Paare zollten mit Lust und Ausdauer dem Tanz freudigen Tribut. Die Unterhaltung beehrten mehrere hervorragende Vertreter der deutschen Gesellschaft Laibachs mit ihrem Besuch, darunter der Präsident der kroatischen Sparcasse, Herr Josef Buckmann. Über auch auswärtige Freunde des Vereines ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, diesem ihre Sympathien zu bekunden, voran eine Abordnung Neumarktländer unter Führung des Fabrikanten Karl B. Mally.

— (Der gefrorene Peričnik-Wasserfall.) Wer ein ungewöhnlich großartiges Naturschauspiel genießen und bewundern will, der eile zum gefrorenen Peričnik im Bratathale. Wie man uns mittheilt, ist der Weg durch Schlitten prächtig ausgesahen, der Steig, welcher zum Peričnik in die Höhe führt, ausgeschaukt.

Die Partie lässt sich leicht machen, wenn man Laibach mit dem Morgenzug nach Mojstrana fährt; man hat dann genügend Zeit, um noch mit dem Nachmittag zu Laibach zurückzukehren. Die Sonne schenkt unserem Oberlande schon so kräftig, dass man von der Kälte nichts verspürt.

* (Narren-Abend.) Der vom Gesangverein «Slavec» in den Restaurations-Vocalitäten der Italiener gestern veranstaltete «Narren-Abend» war in jeder Beziehung ein Erfolg. Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen. Über Antrag der Herren Dr. Tavčar und Dr. Krisper wurde der bisherige Ausschuss mit Herrn Dr. Papež als Obmann per acclamationem wiedergewählt.

— (Deutsches Theater.) Am verlorenen

Samstag wurde das Schauspiel «Alexandra» von Schiller zum erstenmale gegeben. Die Rolle der großen Frau, die in welcher bekanntlich gegenwärtig im Wiener deutschen Volkstheater Fräulein Adèle Sandrock glänzt, feierte sie mit großer Erfolg. Die übrigen Rollen fanden durchaus eine gelungene Wiedergabe. Wir brauchen wohl kaum hinzuzufügen, dass dieses epochemachende, in Wien mit großem Erfolg gegebene Schauspiel vor fast leerem Buschauerraume gespielt wurde. Dagegen war die Sonntagsgegebene Posse «Umpaci Bagabundus» sehr gut besucht und erzielte den alten, unverwüstlichen Heiterkeitserfolg. Die gestrige Reprise «Des armen Jonathans» erzielte ein ausverkauftes Haus. Wir machen nochmals aufmerksam, dass die Gesellschaft nur noch kurze Zeit in Laibach bleibt.

— (Die Herrschaft Unterdraburg.) von der «Österreichisch-alpinen Montan-Gesellschaft», den Preis von 175,000 fl. an die in Alsdorf-Domborn ansässigende Firma Ujlaky-Hirschler & Sohn verkaufte

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 2. Februar. Mehrere Blätter nannten den Minister Pražák als Candidaten der böhmischen Wahl und Vereine für das Reichsrathsmandat des zweiten Wiener Bezirk. Baron Pražák ersuchte das betreffende Comité, von der ohne sein Wissen und seine Zustimmung erfolgten Candidatur Umgang zu nehmen.

Klagenfurt, 2. Februar. Das Landeswahlkomitee konstituierte sich gestern unter dem Vorsitz des Landeshauptmannes Dr. Erwin und beschloß, für den 8. Februar eine Versammlung von Vertrauensmännern aus ganz Kärnten einzuberufen.

Lemberg, 31. Jänner. Das Centralwahlkomitee der Jungfrühen fordert die Ruthenen auf, mit den Polen eintägig vorzugehen.

Budapest, 31. Jänner. Das Unterhaus nahm nach langerer Debatte den Gesetzentwurf, betreffend die Sonntagsruhe, ferner ohne Debatte den Veterinär-Betrag mit der Schweiz an.

Paris, 2. Februar. Nach einer offiziellen Deputation aus Lissabon sind die Insurgenten in Oporto im Stadthause von den Regierungstruppen vernichtet. Nach der ganzen Sachlage dürfte die Revolte rasch unterdrückt sein.

Belgrad, 1. Februar. Pašić tritt im Überzeugungsmit der Mehrheit des radikalen Clubs für die Erhaltung des Cabinets Grujić ein. Demzufolge dürfte das Cabinet im Amt verbleiben.

Belgrad, 2. Februar, abends. Staatsrat Mihailović wurde definitiv zum Minister des Innern ernannt, sonst bleibt das Cabinet unverändert.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° reducirt	Sonnepercatur nach Gefüse	Windstärke	Wetterlage des Himmels
7 u. Mg.	749.0	-15.0	windstill	Rebel 0°
2. R.	749.1	-7.6	SW schwach	heiter
9. Ab.	747.9	-11.0	windstill	heiter
7 u. Mg.	746.6	-14.8	windstill	Rebel 0°
2. R.	744.3	-8.0	W. schwach	heiter
9. Ab.	744.6	-11.8	windstill	heiter
7 u. Mg.	747.4	-15.4	windstill	Rebel 0°
2. R.	747.8	-8.8	windstill	heiter
9. u. R.	748.8	-10.4	W. schwach	Rebel 0°

Am 31. Jänner, 1. und 2. Februar: An allen drei Tagen Morgennebel, tagsüber heiter, Kälte anhaltend. — Das Lager mittel der Temperatur -11.5° und -11.3°, beziehungsmäßig um 10.4° und 10.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: J. Naglitz.

